

Judogeschichte

Jigoro Kano (1860-1938)



Jigoro Kano wurde am 28. Oktober 1860 als dritter Sohn des Jirosako Kano und seiner Frau Sadako in Mikage geboren. Im alten Japan existierten verschiedene Kampfkünste wie die Kunst des Bogenschiessens oder die Kunst des Lanzen- und des Schwertkampfes. Es gab aber auch eine waffenlose Kunst: das Ju-Jitsu, welches man damals noch Tai-Jutsu oder Yawara nannte. Mit 17 Jahren begann Jigoro Kano das Studium des Ju-Jitsu bei Meister Fukuda Hachinosuke und später bei Meister Iikubo Tsunetoshi. Da die verschiedenen Techniken in den verschiedenen Schulen teils sehr widersprüchlich zueinander waren, suchte Jigoro Kano nach einem allgemeingültigen Prinzip, nach dem alle Techniken funktionieren sollten, die er unterrichtete: Er entdeckte das Prinzip der Maximalen Effizienz von körperlicher und geistiger Kraft (Seiryoku-Zenyo). Er wählte aus dem Ju-Jitsu diejenigen Techniken aus, welche diesem Prinzip entsprachen. Das System, das er entwickelte, sollte Körper und Geist gleichermaßen stärken und von Menschen jeden Alters ausgeübt werden können. Den Schülern soll die Möglichkeit gegeben werden, Charakter und Persönlichkeit zu formen und ihre geistigen Fähigkeiten zu schulen. Weiter sollen sie in einem durch strenge Regeln kontrollierten Zweikampfsport ungefährliche Wettkämpfe bestreiten können. 1882 eröffnete er sein erstes eigenes Dojo im Eisho-Tempel in Tokio. Er sagte, was er lehre sei Ju-Jitsu, aber ihm gehe es mehr um den Weg (Do) dahin. Sein Dojo nannte er Kodokan, „Halle zum Studium des Weges“ und den Weg entsprechend Kodokan-Judo. Jigoro Kano absolvierte ein Studium in Ästhetik und Moral an der Universität Tokio und war als Sonderbeauftragter und Gesandter Japans auch politisch tätig. 1909 wurde Jigoro Kano Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und sein Judo erreichte eine solche Popularität, dass der Kodokan in der Folgezeit wegen Platzmangel siebenmal umziehen musste. Später wurde er Staatsrat im Erziehungsministerium und wurde vom Kaiser mit den höchsten Ehren ausgezeichnet. Am 4. Mai 1938 starb Jigoro Kano an einer Lungenentzündung an Bord des japanischen Schiffes „Hikawa-Maru“ auf dem Rückweg von Kairo.

Die Prinzipien des Judo

Jigoro Kano hinterliess uns zwei Prinzipien des Judos, die das Ziel eines jeden Schülers auf seinem Weg sein sollen.



Jigoro Kano mit seinen Schülern

Seiryoku-Zenyo

Mahnt zum bestmöglichen Einsatz der Kräfte von Körper und Geist.

Jita-Kyoei

Meint gegenseitige Hilfe für den wechselseitigen Fortschritt und das gegenseitige Wohlergehen.

Judo in der Scheiz

Dojo-Regeln

Judo ist ein Weg des gemeinsamen Fortschrittes. Daher müssen einige wichtige Regeln beachtet werden, ohne die ein gemeinsames Fortschreiten nicht möglich wären. Es ist nicht die Meinung, die Schüler mit unnötigen Vorschriften zu quälen, wer sich aber diesen einfachen Regeln verweigert, verweigert die Zusammenarbeit und verstösst so auch gegen die Prinzipien des Judo.

1. Judokas sind höflich und hilfsbereit zu einander.
2. Der Judoka grüsst seinen Partner vor und nach dem gemeinsamen Üben.
3. Auch Schüler und Trainer grüssen aus gegenseitigem Respekt am Anfang und Ende einer jeden Lektion.
4. Jeder muss mit jedem üben. Niemand verweigert die Zusammenarbeit mit einem anderen.
5. Judoka helfen einander beim Üben und behindern einander nicht.
6. Der Judoka respektiert die Höhergradierten und folgt den Weisungen seines Trainers. Diese übernehmen im Gegenzug die Verantwortung für den jüngeren Judoka und sorgen für dessen Weiterkommen.
7. Spiel und Spass gehören zu jedem Training, aber um Verletzungen zu vermeiden, arbeitet man ruhig und konzentriert an den Techniken und vermeidet das Reden während des Randoris. Auf die Signale des Trainers wie Klatschen oder „Matte“ wird man still und hört ihm zu.
8. Die Judokas erscheinen pünktlich zum Unterricht und verlassen die Matten nur am Ende der Lektion oder wenn sie sich beim Trainer abgemeldet haben.
9. Sauberkeit von Körper, Füssen und Gi, geschnittene Zehen- und Fingernägel.
10. Wer krank ist, soll zu seinem eigenen Wohl und um die anderen nicht anzustecken, zu Hause bleiben.



Im Dojo des alten Kodokan

Judo in der Schweiz

Judo in der Schweiz

- 1964 wird Judo olympische Disziplin.
- Als erster Schweizer gewann Eric Hänni in den Spielen von 1964 in Tokyo eine Silbermedaille in der Kategorie –68 kg.
- 1980 gewann Jürg Röthlisberger in Moskau in der Kategorie –86 kg zum ersten Mal olympisches Gold für die Schweiz.

Schweizer Erfolge

Jahr	Name	Kat.	Rang	Ort	Jahr	Name	Kat.	Rang	Ort
Europameisterschaften					Europameisterschaften Junioren				
1962	Leo Gisin	Open	3	Essen	1983	Olivier Schafter		2	Papendal
1964	Eric Hänni	-68	3	Ost-Berlin	1984	Olivier Schafter		3	Cadiz
1976	Judith Salzmänn	-72	3	Wien	1985	Jacques Guissani		2	Delémont
1977	Jürg Röthlisberger	-86	2	Ludwigshafen	1989	Eric Born	-65	3	Athen
1978	Jürg Röthlisberger	-86	3	Helsinki	1990	Laurent Pellet	-71	2	Ankara
1978	Therese Nguyen	-52	3	Köln	1990	Eric Born	-65	1	Ankara
1978	Vreni Rothacher	-66	2	Köln	1997	Lena Göldi	-57	2	Liublijana
1978	Vreni Rothacher	Open	1	Köln	1998	Lena Göldi	-57	1	Bukarest
1979	Jürg Röthlisberger	-86	1	Brüssel	1998	David Moret		3	Bukarest
1979	Judith Salzmänn	-72	2	Kerkrade	1999	Micha Egger		3	Rom
1982	Inge Krasse	-56	3	Oslo	Weltmeisterschaften				
1984	Luc Chanson	-65	3	Liège	1965	Frédéric Kyburz	-80	3	R. d. Jan.
1986	Clemens Jehle	+95	3	Bukarest	1993	Eric Born	-65	2	Hamilton
1987	Clemens Jehle	+95	2	Paris	1997	Monika Kurath		3	Paris
1988	Hämmerling Gisela		3	Paplona	2001	Sergei Aschwanden	-81	3	München
1991	Eric Born	-65	1	Prag	2003	Sergei Aschwanden	-81	2	Osaka
1992	Olivier Schafter	-78	2	Paris	Weltmeisterschaften Junioren				
1998	Isabelle Schmutz		3	Oviedo	1998	Lena Göldi	-57	3	Cali
2000	Sergei Aschwanden	-81	1	Wroclav	2002	Aki Shinomiya	-57	3	Korea
2001	Isabelle Schmutz		2	Paris	Olympische Spiele				
2003	Sergei Aschwanden	-81	1	Düsseldorf	1964	Eric Hänni	-68	2	Tokyo
2003	Lena Göldi	-57	2	Düsseldorf	1976	Jürg Röthlisberger	-93	3	Montreal
					1980	Jürg Röthlisberger	-86	1	Moskau
					2008	Sergei Aschwanden	81	3	Peking

Judo wurde zur meistbetriebenen japanischen Kampfportart weltweit und hat nahezu 10 Millionen Anhänger in über 140 Ländern auf der ganzen Welt. Von fast 60'000 aktiven Judokas in der Schweiz sind rund $\frac{2}{3}$ unter 14 Jahren.

In der Schweiz und in anderen Ländern Europas werden für Kinder und Jugendliche unter 14 Jahren bis und mit Grüngurt (3. Kyu) halbe Grade verliehen. Danach folgen ganze Stufen. Jugendlichen ab 14 Jahren werden nur ganze Grade verliehen.